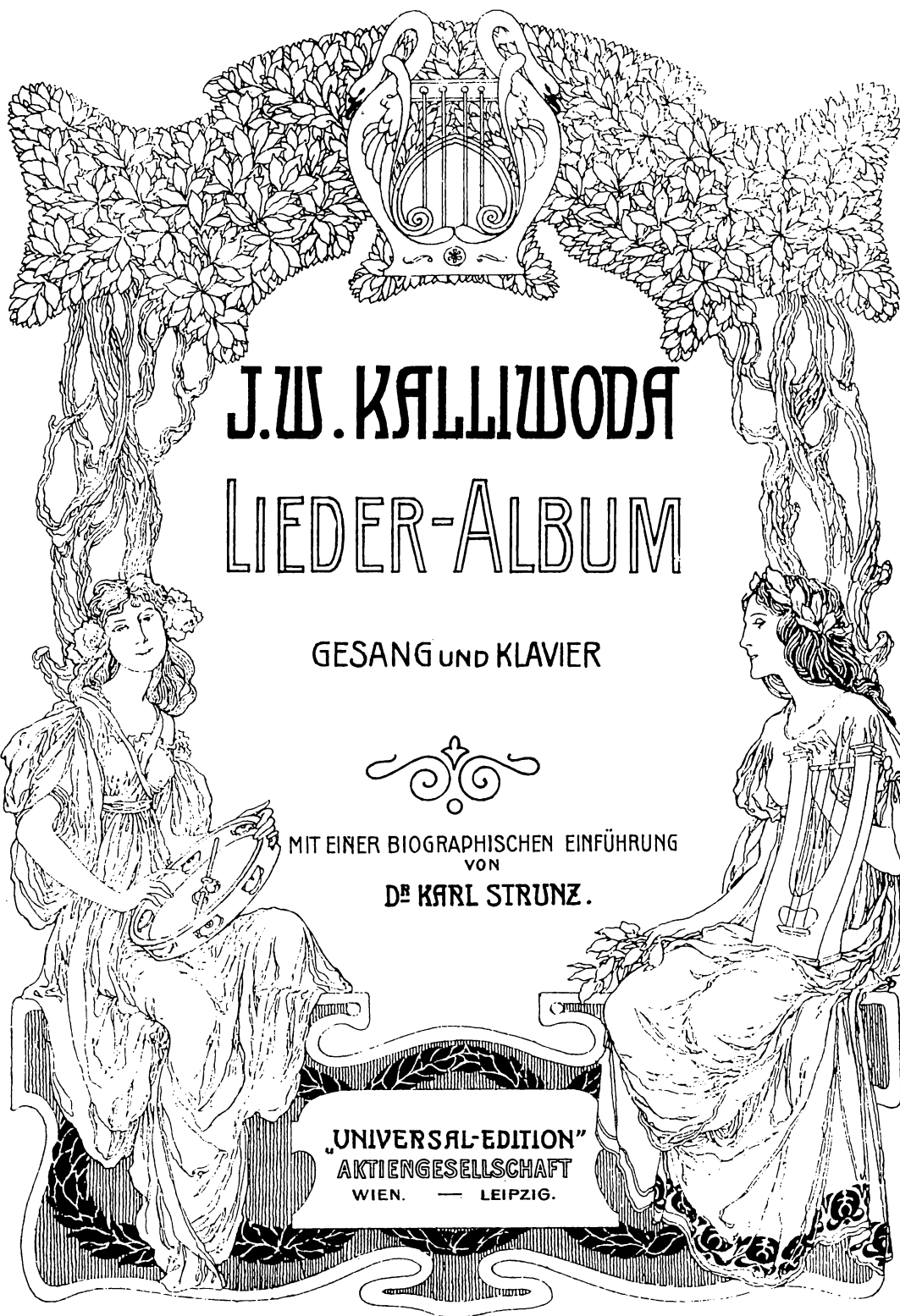




Zur Einführung.

Johann Wenzel Kalliwoda*) wurde am 21. Februar des Jahres 1801 zu Prag, Nr. 192 der Kleinseite (im heutigen Redemptoristenkloster), als Sohn des im Dienste des Grafen von Czernin stehenden Anton Kalliwoda aus Mähren geboren. Vater und Mutter waren einfache deutsche Leute. Der Komponist hat zeitlebens seine deutsche Abkunft ausdrücklich betont, wie auch seine Nachkommen jede Abstammung von slavischen Vorfahren mit Entschiedenheit ablehnen. Schon als Kind zeigte Kalliwoda eine reiche musikalische Begabung. Mit zehn Jahren wurde er bereits ins Prager Konservatorium aufgenommen, wo er in einem Zeitraum von sechs Jahren unter der Leitung des Direktors Friedrich Dionys Weber den ganzen Kurs absolvierte. In den Jahren 1814/15 tritt Kalliwoda schon in den Vordergrund. Das damalige musikalische Prag schätzte ihn als Sologeiger und bald war er auch ein beliebter Lehrer seines Instrumentes. 1816 spielte er mit großem Erfolge im Prüfungskonzert. Rühmend nannte man seine feine künstlerische Leistung und sogar Karl Maria von Weber zollte ihm öffentliche Anerkennung. Noch im selben Jahre verließ er das Konservatorium, um in das Orchester des ständischen Theaters in Prag als Mitglied einzutreten. Damals — es war noch unter Direktor Karl Liebich († am 21. Dezember 1816) — saß kein Geringerer als Karl Maria von Weber am Dirigentenpult dieser Bühne. Leider legte er bereits am 30. September 1816 die Operndirektion nieder und verließ Prag. Kalliwoda blieb hier bis zum Jahre 1822 Mitglied des Orchesters des ständischen Theaters. Freilich spielte er auch oft in Konzerten und fand überall rauschenden Beifall. 1821 gab er sein erstes eigenes Konzert. Dann folgten

Reisen in die Ferne. Auch in München feierte seine Geige große Triumphe. Von hier aus führte ihn sein Weg auch nach der Stadt, die ihn dann zeitlebens bis auf die letzten Jahre fesseln sollte: Donaueschingen. Eigentlich hatte er wohl nur die Absicht, seinen Bruder Franz zu besuchen, der dort beim Fürsten Karl Egon II. von Fürstenberg Beamter war. Doch bald wurde er selbst dem Fürsten vorgestellt und mußte in einem Konzert der Hofkapelle spielen. Durch den Abgang Konradin Kreutzers nach Wien (1822) war das Dirigentenpult verwaist und es kam Kalliwoda für dieses künstlerische Amt in Vorschlag. Am 19. Dezember 1822 trat er seine neue Wirksamkeit an. In das Jahr 1822 (15. Oktober) fällt auch die Vermählung mit der jugendlichen Sängerin Therese Brunetti, der Tochter der großen Prager Tragödin und Jugendfreundin Karl Maria von Webers. Therese Brunetti die ältere entstammte der alten Wiener Schauspielerfamilie Frey. Ihr Mann, aus edlem italienischen Geschlecht, war der Ballettmeister Joachim Brunetti an der Prager Bühne. In dem kleinen Donaueschingen, gefördert und behütet von einem kunstsinnigen Fürsten, reifte Kalliwoda zum Komponisten und Meister. Immer größer wurde sein Kreis und immer reichere Beziehungen entwickelten sich. Sie alle haben daran Anteil: Kalliwodas kongenialer Freund und Gönner, Karl Egon von Fürstenberg, seine treuen Musiker im Orchester, dann edle Künstler, die ihm innig ergeben waren, wie Karl Maria von Weber, Spohr, die Wiecks, Mendelssohn, Robert Schumann, Droysch, die Henriette Sontag, Konradin Kreutzer, die Poeten Karl Egon Ebert und Josef Viktor von Scheffel und viele andere, alles Namen, die warm an uns herandrängen. Den größten Teil

*) Eine biographische Studie über Kalliwoda veröffentlichte der Verfasser 1910 im Verlag Mayer & Comp., Wien, I. Singerstraße. Beiträge zur Lebensgeschichte Kalliwodas und Therese Brunettis brachte er auch in der „Deutschen Arbeit“ (Prag) 1909 und 1910.

seines Lebens verbrachte Kalliwođa in Donaueschingen, in dieser kleinen, aber musiksinnigen Stadt Badens. Hier hat er lange Jahre als fürstlicher Hofkapellmeister gewirkt, geehrt und hochgeachtet. Im Frühling des Jahres 1866 trat er in den ehrenvollen Ruhestand. Er nahm dann Ende Oktober Aufenthalt in Karlsruhe. Am 3. Dezember 1866 hat ihn der Tod still aus diesem Leben, das er bei aller Sorge und mancher Bitternis immer wie ein Lied empfand, weggeführt. Sechszwanzig Jahre später folgte ihm sein treues Weib nach. Nun ruhen sie beide unter dem Grün des neuen Karlsruher Friedhofes, in fremder Erde, unsere lieben Landsleute, echte Österreicher, mit dem warmen Herzen und der gewinnenden Liebenswürdigkeit.

Kalliwođa vertrat als Letzter die norddeutsche Richtung der damaligen musikalischen Romantik. Jene verhaltene Ruhe, Leidenschaftslosigkeit und stellenweise kühle Art des Ausdrucks scheidet sie scharf von den Wiener Meistern dieses Dialektes. Kalliwođa hat aber eigentlich seine ganze Kunst in seiner katholischen Kirchenmusik verborgen, die jene musikalische Romantik zu so seltsamer Schönheit erblühen läßt. Freundliche Schönheit und ein heiterer, harmonischer Sinn spricht aus allem, was er geschrieben hat. Das Beste von ihm — unter seinen zahlreichen Werken findet sich freilich auch manch gedankenarmes — weist auf einen vielseitigen, sicheren und tiefen Musiker, der durch einfache und ungesuchte Mittel, durch eine reich quellende und poetische Erfindungsgabe oft an die klassischen Meister seiner Zeit heranreicht. Kalliwođas sieben Symphonien gehören mit seiner Kirchenmusik zu dem Besten, was er geschaffen hat. Groß, wuchtig und von stilvoller Architektur — so klingt uns ihre Sprache auch noch heute durch die vielen Jahre herüber. Wenn sich auch für viele ein anderer Geschmack als eine dämpfende Schicht zwischen jene Zeit und unser modernes Hören gedrängt hat, Kunstwerke edler Abkunft bleiben diese

Symphonien für alle Zeiten. Robert Schumann hat sie hochgeschätzt. Dazu kommen seine prächtigen Ouvertüren, die ergreifend schönen Messen, dann Klavierwerke, Lieder und musikalisch wertvolle Kompositionen für sein Meisterinstrument, die Geige. Kalliwođa hat sehr viel geschrieben. Nicht alles ist von gleichem Wert. Und doch wohnte in ihm ein großer Künstler. Ein schlichtes Lied war ihm das Leben, ein edles, reines Lied, wie es aus dem Gemüte des Volkes steigt. Es lag nichts Verhärmtes in seinem Gesicht, nicht jenes müde Grübeln eines frühverbrauchten Menschen. Er war wie seine Musik: sonnig und glücklich. Er stand nie in dem grellen Lichte des Ruhms, aber er hat eine warme musikalische Sprache gesprochen: das Aroma, das aus Schumanns innigsten Weisen steigt, aus Weber und Mendelssohn. Mit leiser Gerührtheit spricht er diese Dialekte der Seele. Und doch so leicht und verständlich. . . .

Die vorliegende, überhaupt erste Sammlung von Werken Kalliwođas wurde der Verlangshandlung durch das feinsinnige Entgegenkommen der Enkelin des Künstlers, Emma Kalliwođa in Lausanne, möglich gemacht, die mir das Archiv ihrer Familie erschloß. Mit inniger Anteilnahme hat der Sohn des Komponisten, Herr Hofapotheker d. R. Gustav Kalliwođa in Freiburg i. B. das Werden dieser stillen Arbeit verfolgt. Wenige Wochen vor ihrem Abschluß ist er in hohem Greisenalter zur Ruhe gegangen. Er hat die Notenblätter, die den Namen seines großen Vaters tragen, nicht mehr gesehen. Ich danke beiden, der Lebenden für manch warmes Wort, das mich wie ein schwesterlicher Gruß erreichte, und dem edlen Toten, dem ich nicht mehr sagen kann, daß sein Vater nicht im Grabe bleiben wird.

Wien, im Spätsommer 1910.

Dr. Karl Strunz.

KLAGE.

3

J. W. Kalliwoda, Op. 79. Nr. 3.
(1801-1866.)

1.
Gesang.

Adagio.

Allegro.

Piano.

Ein-sam! ein-sam! ja, das bin ich wohl! Al - les, was ich heißum-

The first system of the musical score. It features a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (grand staff). The tempo is marked 'Adagio.' and then 'Allegro.' The key signature has four flats (B-flat, E-flat, A-flat, D-flat). The vocal line begins with a half note 'Ein-sam!' followed by a quarter note 'ein-sam!', then a half note 'ja, das bin ich wohl!' and a half note 'Al - les, was ich heißum-'. The piano accompaniment starts with a half note chord in the right hand and a half note in the left hand, then continues with a series of chords and moving lines.

fan - gen mit der Lie - be Glut - ver - lan - gen,

The second system of the musical score. The vocal line continues with a half note 'fan - gen', a quarter note 'mit der', a half note 'Lie - be', a quarter note 'Glut -', a half note 'ver - lan -', and a half note 'gen,'. The piano accompaniment features a rapid, flowing melody in the right hand, while the left hand provides a steady bass line.

Lento. Adagio.
läßt mich nun al - lein. Trau - rig! trau - rig! ach, das bin ich sehr!

The third system of the musical score. It is divided into two parts: 'Lento.' and 'Adagio.'. The vocal line begins with a half note 'läßt mich nun', a quarter note 'al -', a half note 'lein.', followed by a half note 'Trau - rig!', a quarter note 'trau - rig!', a half note 'ach, das bin ich', and a half note 'sehr!'. The piano accompaniment consists of chords and moving lines in both hands.

Allegro.
denn die Lust, sie ward zur Kla - ge um die

The fourth system of the musical score. The tempo is marked 'Allegro.'. The vocal line begins with a half note 'denn die', a quarter note 'Lust,', a half note 'sie ward zur', a quarter note 'Kla -', a half note 'ge', and a half note 'um die'. The piano accompaniment features a rapid, flowing melody in the right hand, while the left hand provides a steady bass line.

Lento.
schnell verrauschten Ta - ge ei - ner schön - ren Zeit.

The fifth system of the musical score. The tempo is marked 'Lento.'. The vocal line begins with a half note 'schnell', a quarter note 'verrauschten', a half note 'Ta -', a quarter note 'ge', a half note 'ei - ner', a quarter note 'schön -', a half note 'ren', and a half note 'Zeit.'. The piano accompaniment consists of chords and moving lines in both hands. The system ends with a 'rit.' (ritardando) marking.

Adagio.

Allegro.

Glück-lich! glück-lich! ja, das war ich wohl! als mich noch der Traum umschwebte, daß die

Lento.

Adagio.

Lie - be dich be - leb-te; nun ist er zerstört. Hof - fen! hof-fen! nein, das darf ich nie!

Allegro.

Lie - be läßt sich nicht ge-bie - ten, frei ent-kei-men ih-re

Blü - ten, frei, ja frei ver -

wel - ken sie.

DER TOTENGRÄBER.

Op. 79. Nr. 6.

2. Andante con moto.

Sag' an, o Al - ter! Wem

gräbst du dies Grab? Was lockt so hit - te - re Trä - nen dir ab? Du

grubst undgräbst ja der Grä - ber so viel! Übst stets du dein Amt mit so

cresc. -

wei - chem Ge-fühl?

Wohl hab' ioh ge-gra - ben der

Grä - berschon viel, doch keins mit so bit - te-rem Schmerz - ge-fühl; mein

Töch - terleinstarb mir, mein ein - zi-ges Kind; ihm Grab und Trä - nen ge -

wid - met sind.

Più lento.

Gar ge - räu - mig machst du das

Grab! Wo-zu? Auf daß noch ein Mü - der dar - in - nen ruh'; so des

mor - schen Ge-bäu - des Stüt - ze brach, sinkt bald das mor - sche Ge -

bäu - de nach!

stringendo

Und

a tempo

eh' her-an kam die drit - te Nacht, zwei To - te selb-an - der zur

pp

Ruh' man bracht'; wer kann - tendie zwei wohl an - ders sein als der

ff

ritard.

Va - ter und sein lieb Töch - ter-lein?

a tempo

pp ritard.

cresc.

pp

pp

VERGISS MEIN NICHT.

Op. 112. Nr. 3.

3. Andante.

Es
blüht ein schö-nes Blüm - chen auf uns-rer grü-nen Au. Sein Aug' ist wie der
Him - mel so hei-ter und so blau. Es weiß nicht viel zu re-den, und
al - les was es spricht, ist im - mer nur das - sel - be, ist nur: Ver -

a tempo

giß - mein - nicht. Wenn ich zwei Äug-lein

a tempo

se - he, so hei - ter und so blau, so denk' ich an mein

f Blüm - chen auf uns - rer grü - nen Au. *p* Da kann ich auch nicht

p

re - den, und nur mein Her - ze spricht, so ban - ge nur, so lei - se und

rit. *a tempo*

nur: Ver - giß - mein - nicht. .

rit. *a tempo*

DES LOTSEN RÜCKKEHR.

(Gedicht von L. Scharrer.)

Op. 113. Nr. 3.

4. Grave.

f *sempre legato* *p*

grandioso

Zer - -

split - tert lag des Schif - - fes Mast,

mf

der An - ker sank in des Mee - res Grund;

p

f
 doch mu - tig hab' ich das Steu - er er - faßt,

dolce
 da sie vor mei - ner See - le stund.

f *p*

p *f*
 Sie war mein Stern in Stur - mes Nacht,

ihr mich hin - ge - träumt.

Red. *

L'istesso tempo.

p

Das Ru - - der lenk - te

p

Lie - - - bes-drang, bis ich er-sah das er -

simile

f

sehn - - - te Land;

ff

doch schier vor Weh - mir das

f

ff

Herz - zer-sprang, als sie mein Au - - - ge

p nicht mehr fand! *pp dolente* mein Au - ge

nicht mehr fand! *f* O!

L'istesso tempo.
Stür - me, reißt vom Land mich los,

das oh - ne sie mir so öd' und leer;

für mü - ßige Rast ist mein Leid zu groß,

denn mei - nen Schmerz, denn mei - nen Schmerz kühlt

p

nur das Meer! Denn mei - nen Schmerz kühlt

f *p*

nur das Meer!

pp di - mi - nu - en - do

DES LETZTEN KAISERS RHEINFABRT.

(Ballade von A. von Stolterfoth.)

Op. 147. Nr. 1.

5. Allegretto.

5. Allegretto.

Der Sän-ger ruht auf schroffem Stein, um - strahlt vom Mor - gen -

licht, er schaut hin-un - ter, wo der Rhein die stol - zen Wel - len bricht:

Horch! durch die Lüf-te braust ein Sturm von Ju-bel und Ge-sang, und

schön wie ein Mär - chen - traum, drauf steht manch

herr - li - che Gestalt um ei - nen ho - hen Gast,

ff und ei - ne Ad - ler - flagge wallt her - ab vom schlan - ken Mast, her -

ab vom schlan - ken - Mast.

Vor -

Più lento.

bei- vor-bei- „was wei-nest du, o Sän-ger ernst und bleich.“ „Ich dacht' in-des in

stil - ler Ruh ans al - te deut-sche Reich, da sank mir ei - ne Trä - ne nur ins

tie - fe Wel - len - grab, denn ach! sein letz - ter Kai - ser fuhr dort

auf dem Rhein hin - ab, dort auf dem Rhein hin - ab!“

poco ritard.

a tempo

poco ritard.

dimin.

GISELA.

(Ballade von A. von Stelterfoth.)

Op. 147. Nr. 2.

6. Allegro moderato.

p

Hat ein

Schif - fer, grau und alt, spät sich

f

noch ver - traut den Wo - - - - - gen;

p

Wet - ter-nacht kommt rasch ge - zo - - - gen und ein

p

fer - - ner Don - - ner hallt.

f

Berg und Tal sind schwarz ver - hüllt,

f

pp

Horch! Die Was - - ser rau - - schen

pp

led. *

lei - - - se und em - por nach Gei - - ster -

wei - - - se, taucht Gi - se - las blei - ches Bild.

War - nend hebt's die wei - ße Hand, und um die ver -

hüll - ten Glie - der wal - len feuch - te Lok - ken nie - der,

weit um - her, weit um - her fließt das Ge -

wand. Und den Schif - - fer faßt ein

Grau'n, ei - lig naht er den Ge -

f

sta - - den, denn ein Sturm wird sich ent -

p

la - - - den ü - ber Ber - - ge, Strom und

f

Au'n, ü - ber Ber - - ge, Strom und

p

Au'n.

pp

IMMER DEIN.

Op.154. Nr.3.

7.

Allegretto.

mf Siehst du hin -

ab in die dunk-le See, den - ke, so

tief ist mein stil-les Weh; siehst du hin - auf zu der

f Ster - ne Saal, *p* den - ke, so groß - mei-ner Trä - - nen

Zahl, den - ke, so groß mei - ner Trä - nen Zahl.

Siehst du der Ber - ge er - starr - te Höhn,

wan - ken - de Fel - sen, um - braust vom Föhn, den - ke dann

an mein ge - bro - - chen Herz, starr bis zum Tod und um -

tost von Schmerz, starr bis zum Tod und um - tost von

Schmerz. Leuch-tet der Mond auf dein fried - lich

f

Dach, den - ke, dies Herz ist für dich noch wach;

p

leuch - tet er hin auf ein ein - sam Grab, den - ke, dein

p

war es bis da - hin - ab, den - ke, dein war es

bis da - hin - ab!

pp *dimi - nuen - do*

HERAB VON DEN BERGEN.

8. Poco vivo con anima.

Op.154. Nr.4.

Her - ab von den Ber-gen zum Ta - le, vom
Tal zu den Hö - hen hin - an, so zieh' ich viel tau - send - ma - le, der
Früh - ling zieht mir vor - an. Der Strom im Mor - gen -
ro - te lockt blin - kend das U - fer ent - lang, der Mond als Frie - dens -
bo - te geht mit mir am Him - mel den Gang, der Mond als Frie - dens -

f *ritard.* *a tempo* *mf* *p*

The musical score is written for voice and piano. It consists of five systems of music. The first system shows the vocal melody starting with a forte (f) dynamic and a piano accompaniment. The second system includes tempo markings of 'ritard.' and 'a tempo'. The third system also features 'ritard.' and 'a tempo' markings, along with a mezzo-forte (mf) dynamic. The fourth and fifth systems continue the melody and accompaniment, with a piano (p) dynamic marking appearing in the fifth system. The lyrics are written below the vocal line in German.

ritard. *a tempo* *ritard.* *f*

bo - te geht mit mir am Him - mel den Gang. Her.

a tempo *ritard.*

ab von den Ber-gen zum Ta - le, vom Tal zu den Hö - hen hin - an, so

f a tempo *ritard.*

ritard. *a tempo*

zieh' ich viel tau - send ma - le, der Fröh - ling zieht mir vor - an.

ritard. *a tempo*

p

Und

p

al - le die Vö - gel, die sin - gen im Wal - de so wun - der - voll, von

sempre legato

tau - send herr - li - chen Din - gen, die ich noch fin - den soll. Sie

p *ritard.* *a tempo* *f*

pp *ritard.* *a tempo*

sin - gen wohl weit in die Fer - ne, da rau - schet ein wal - di - ger Grund, drin

f

glän - zen zwei se - li - ge Ster - ne, drin blüht ein viel - ro - si - ger Mund, drin

p *ritard.* *a tempo* *f*

p *ritard.* *a tempo*

glän - zen zweie - li - ge Ster - ne, drin blüht, — drin blüht ein viel - ro - si - ger

ritard.

ritard.

Mund. Die Ster - ne, die sol - len dich grü - ßen so

p *Poco più lento.*

p *pp*

Tempo I.

fromm, wie sie kei - nem ge - tan, der Mund, der Mund soll dich küs - sen, du

glück - li-cher Wan - ders - mann, der Mund, der Mund soll dich küs - sen, du

ritard. *a tempo*

Poco più vivo.

glück-li-cher Wan - ders - mann, du glück - li-cher, du glück - li-cher

Wan - ders - mann, du glück - li-cher, du glück - li-cher

ritard. Wan - ders-mann. *a tempo*

ritard. *p* *ritard.*

DER SCHREINER.

Op. 154. Nr. 5.

9. Adagio con dolore.

sempre tenuto

p

con duolo

Ich bau - te dir den stil - len Schrein und leg - te dich in duft'ge

f

Späh - ne, jetzt schlag' ich stumm die Nü - gel ein, zu je - dem Na-gel ei - ne

f *p*

Trä - ne! O Gott! wie je - der Ham-mer-schlag mich

schmerzt, als ob er dich ver - wun - de, mir ist, als ob von die - sem Tag mein

p

kran - kes Herz nicht mehr ge - sun - de! Sie tra - gen dich nun

con molta espressione

pp

Red.

bald zur Ruh' mit Glok - ken-ton und bit - tern Zäh - ren; o leg - ten sie mich

gleich da - zu, es kann ja so nicht lan - ge wä - ren, es kann ja so nicht lan - ge,

f

so nicht lan - ge wä - ren.

sempre pp e ritard.

HANDWERKSBURSCHENLIED.

Op. 154. Nr. 6.

10. Poco vivace.

f con

Das

fuoco

lie - be Ränzel ist ge - spickt, die al - ten Stiefel sind ge - flickt, vi - siert mir durch die ganze

Welt, Herr Kom - mis - sär, wir ha - ben Geld, Herr Kom - mis - sär, wir ha - ben, ha - ben

dolce

Geld. Was

fang' ich sonst mit all - dem an, was ich und and're Leu - te han? Rum, rum, rum, rum,

rum, rum, rum, rum, lang geht das Trum! Rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum,

Adagio. *Tempo I.*

p lang, — *ff* lang geht das Trum!

f Du Mä-del, süß wie Ho-nig-seim, ich komm' so bald nicht wieder heim, muß

mf

seh'n, ob in der wei-ten Welt mir ei-ne noch wie du ge-fällt, mir ei-ne noch wie du, wie du ge-

dolce

fällt. *Hab'*

fz *f* *fz*

e - ben mein Ge - fal - len dran, was ich und and're Leu - te han! *ff* Rum, rum, rum, rum,

p *ff*

rum, rum, rum, rum, lang geht das Trum! Rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum,

Adagio. *p* lang, *Tempo I.* *ff* lang geht das Trum!

p *ff*

Ihr Brü-der, nur ge-schwind ein Glas, mir

mf

wer-den sonst die Augen naß. Mit Schluck und Druck den Schmerz hin-ein, es muß einmal geschieden

sein, es muß ein-mal, ein-mal ge-schieden sein.

dolce
Lebt wohl und den-kei flei - Big dran, was

ich und and're Leu - te han! Rum, rum,rum,rum, rum, rum,rum,rum, lang geht das Trum!

Adagio.
Rum, rum,rum,rum, rum, rum,rum,rum, lang, —

Tempo I.
lang geht das Trum!

LENZ UND LIEBE.

11.

Andantino con allegrezza.

Op. 172. Nr. 5.

Aus schwel - len - den

Blü - ten - kel - - - chen die En - gel des Len - - zes

schau'n, und ein Tri - umph - tor dem Mai - - -

en die grü - nen - den Bäu - me er - bau'n, _____ die

ritard. - - - *p* *a tempo*

grü - nen-den Bäu - me er - bau'n.

f

Den Knos - pen in se - li - gem Drän - - - gen ein

Him - mel von Freu - den ent-spießt, o Lenz, mit den

Blü - ten und Klän - - - gen, viel tau - send-mal sei mir ge -

dolce

grüßt! Den Knos - pen in se - li - gem Drän - - gen ein

p

Him - mel von Freu - den ent-spießt. o Lenz, mit den Blü - ten und

f

mf

Klän - - gen, o Lenz, mit den Blü - ten und Klän - - gen, viel

più lento *ff* *ritard.*

tau - send-mal sei mir ge-grüßt, viel tau - send - mal sei

più lento *f ritard.-*

Tempo I.

mir ge - grüßt!

p

O Lie - be, du Früh - ling der See -

le, du Wun - - der e - - wig neu, du

ru - fest her - vor aus dem Her - - - zen des Le - bens

won - ni-gen Mai, des Le - bens won - ni-gen

ritard. *p*

a tempo *f*

Mai. Und aus ver - bor - ge-nen

a tempo *mf*

Kei - - men die Blü - te der Se - ligkeit sprießt, - mit

dei - - nen Knos - pen und Träu - - men, viel tau - send-mal

dolce

sei - - mir ge - grüßt! - und aus ver - bor - ge-nen

p

Kei - - - men die Blü - te der Se - ligkeit sprießt, -

mit dei - nen Knos - pen und Träu - - men, mit

f

mf

dei - nen Knos - pen und Träu - - men, viel tau - send-mal

più lento

più lento

sei mir ge - grüßt, viel tau - send - mal sei mir ge -

ff

ri - tar - dan - do

f

ri - tar - dan - do

Tempo I.

grüßt.

p

O Lie - be, mit dei - nen Won - nen, o

simile

Lenz, mit dem Blü - ten - kranz! O könnt' ich

e - wig mich son - nen in eu - rem se - li - gen

f Glanz, in eu - rem se - li - gen Glanz!

ritar - dan - do a tempo

f *ritar - dan - do a tempo*

f Mag al - les ver - gehn und ver -

mf

klin - - gen, bleibt Lenz nur und Lie - be nicht fern!

ja, e - wig will ich dich sin - - gen, du

leuch - ten-dei Dop - pel - stern. *dolce* Mag al - les ver-

geh'n und ver - klin - - gen, bleibt Lenz nur und Lie - be nicht

fern! *f* ja, e - wig will ich dich sin - -

gen, ja, e - - wig will ich dich sin - - gen, du

più lento
leuch - ten-der Dop - - pel - stern, du leuch - ten-der, leuch - ten-der

più lento

Tempo I.
Dop - pel - stern.
do

sempre

di - mi - nu - en - do

GEISTERGRUSS.

Op. 177. Nr. 1.

12. Allegretto.

Measures 12 and 13 of the piece. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 2/4. Measure 12 begins with a forte (f) dynamic. Both staves feature rapid sixteenth-note passages. Measure 13 continues the melodic line in the right hand with a grace note, while the left hand has a whole rest.

Measures 14 and 15. The right hand continues with sixteenth-note runs, each starting with a grace note. The left hand provides a steady accompaniment of eighth notes.

Measures 16 and 17. Measure 16 features a trill (tr) in the right hand. The right hand has a melodic line with grace notes, while the left hand has a bass line with grace notes. Measure 17 continues the melodic development in the right hand.

Measures 18 and 19. Both measures consist of continuous sixteenth-note passages in the right hand, with the left hand providing a simple harmonic accompaniment.

Measures 20 through 23. Measure 20 starts with a piano (p) dynamic. Measure 21 includes a 'ritard.' (ritardando) marking. The piece concludes in measure 23 with a final chord in the right hand marked 'Im' (fine) and a piano (p) dynamic in the left hand.

Hai - ne schla - gen lu - stig die mun - tern Vö - ge - lein, die

sempre legato

mun - tern Vö - ge - lein.

f

0 still, ihr mun - tern Sän - ger, ihr

p

meh - ret mei - ne Pein, ihr meh - ret mei - ne Pein.

ritard. - a tempo

f

ritard. - a tempo

Im Hai - ne klagt's und

p

pp

cresc.

flü - stert's, es ist die Nach - ti -

gall; mit sü - ßem Weh durch - dringt mich, mit

cresc. sü - ßem Weh durch - dringt mich *f* des Lie - des Zau - ber - *ritard.*

ff a tempo schall, des Lie - des Zau - ber - schall, des

ritard. Lie - des Zau - ber - schall. *ritard.* *p*

dolce

Und mei-ne See-le_ flie - get weit ü - ber Berg und Tal da -

hin, wo sie jetzt wal-let im A-bend-son-nen - strahl, im A - bend-son - nen -

strahl, im A - bend-son-nen - strahl, — im A - bend-son - nen -

strahl. Und wenn die Son - ne

sin - ket hin - ab ins blau - e Meer, dann we - het mir von

dor - ten ein Gei - ster-hauch da - her, ein Gei - ster-hauch da -

her. Es weht so lind, so

lei - se, so trau - rig und so süß, — und tief im Bu - sen klagt es, daß

mich mein Lieb ver - ließ, — daß mich mein Lieb, daß mich mein Lieb, mein Lieb, mein Lieb ver -

ließ.

DEN FERNEN.

Op.177. Nr. 2.

13. Adagio.

Weit - hin durch der Näch - te Stil - le
 send' ich mei - ne Grü - ße fort, und von mei - nes Bu - sens
 Seh - nen hö - ret ihr_ kein lei - ses Wort, Berg und Tä - ler
 ü - ber - flie - gen nur Ge - dan - ke, nur_ der Blick und so
 gibt mir eu - re_ Grü - ße stumm der blas - se Mond zu -

rück, und so gibt mir eu - re Grü - ße stumm der

blas - se Mond zu - rück,

ritard.

und so gibt mir eu - re Grü - ße stumm der

blas - se Mond zu - rück, und so gibt mir eu - re

Grü - ße stumm der blas - se Mond zu - rück.

ritard. *a tempo*

Will der Schlummer mich um - fan - gen und be - fehl' ich mich dem Herrn,

p

denk' ich eu - rer, ihr Ge - lieb - ten, mir so nah und doch so fern.

ritard. *a tempo*

ritard. *a tempo* *f*

Schließen sich die mü - den Blick - ke, dann er - ste - het Bild um Bild,

p

— und mit euch ver - leb - te Stun - den sind's, die mir der hol - de

f

Traum ent - hüllt, und mit euch ver - leb - te

p *ritard.* *a tempo*

Stun - den sind's, die mir der Traum ent - hüllt,

ritard. *a tempo*

p

und mit euch ver -

f *p*

leb - te Stun - den sind's, die mir der hol - de Traum ent -

hüllt, und mit euch ver - leb - te Stun - den

p *ritard.*

sind's, die mir der Traum ent - hüllt. *ritard.* *a tempo* *ritard.*

LIED DER LIEBE.

Op. 177. Nr. 3.

14. *Vivace.*
con fuoco

1. Durch Fich - ten am Hü - gel, durch
 2. Mir haltt aus den Tie - fen, mir

Er - len am Bach folgt im - mer dein Bild - nis, du Trau - te, mir
 haltt von den Höhn dein himm - li-scher Na - me wie Sphä - ren-ge -

nach,
 tön,

durch Er - len am Bach folgt
 mir haltt von den Höhn dein

im - mer dein Bild - nis, du Trau - te, mir nach, dein Bild - -
 himm - li - scher Na - me wie Sphä - ren - ge - tön, wie Sphä - -

- nis mir nach, dein Bild - nis, du Trau - te, mir nach;
 - ren - ge - tön, dein Na - me wie Sphä - ren - ge - tön;

rit. e dim. - - - *a tempo*

rit. e dim. - - - *p*

es lä - chelt bald
 ich wäh - ne den

p

Weh - mut, es lä - chelt bald Ruh' im freund - li - chen Schim - mer des Mon - des mir
 Hauch, der die Blü - ten um - webt, von dei - ner me - lo - di - schen Stim - me durch -

zu, es lä - chelt bald Weh - mut, es lä - chelt bald Ruh' im
 bebt, ich wäh - ne den Hauch, der die Blü - ten um - webt, von

f *p*

freund - li - chen Schim - mer des Mon - des mir zu, es lä - chelt bald Weh - mut, es
 dei - ner me - lo - di - schen Stim - me durch - bebt, ich wä - ne den Hauch, der die

p *cresc.*

lä - chelt bald 'Ruh' im freund - li - chen Schim - mer des Mon - des mir zu, es
 Blü - ten um - webt, von dei - ner me - lo - di - schen Stim - me durch - bebt, ich

p

lä - chelt bald Weh - mut, es lä - chelt bald Ruh' im freund - li - chen Schim - mer des
 wä - ne den Hauch, der die Blü - ten um - webt, von dei - ner me - lo - di - schen

p rit. *a tempo*
 Mon - des mir zu.
 Stim - me durch - bebt.

a tempo
rit. *f*

f
 3. Die Freu - de, sie schwin - det, es dau - ert kein Leid; die Jah - re ver -

rau - schen im Stro - me der Zeit; es dau - ert kein

Leid, die Jah - re ver - rau - schen im Stro - me der Zeit, die

Jah - re ver - rau - schen, ver - rau - schen im Stro - me der

rit. e dim. - - -

a tempo Zeit; *a tempo* die

p

Son - ne wird ster - ben, die Er - de ver - gehn, doch Lie - be muß e - wig und

f e - wig be - stehn, die Son - ne wird ster - ben, *p* die Er - de ver - gehn, doch

Lie - be muß e - wig und e - wig be - stehn, die Son - ne wird ster - ben, die

p *cresc.*

Er - de ver - gehn, doch Lie - be muß e - wig und e - wig be - stehn, die

p

Son - ne wird ster - ben, die Er - de ver - gehn, doch Lie - be muß e - wig und

rit. e - wig be - stehn. *a tempo*

rit. *f*

DER HIRTENKNABE.

Op. 214. Nr.1.

15. Moderato.

f *ritard.*

p 0 Hir - ten-knaß, o Hir - ten-knaß!

f du singst so frisch und frei von_ dei-nem grü - nen

Berg her-ab die heit - re Me - lo - dei, die heit-re Me - lo -

ritard.

a tempo *mf*

dei. *a tempo* Wohl gibt die Bergluft Fröhlichkeit und

San - ges-lust da - zu; ich möcht' ein Hir - ten -

knab' noch heut' sein, fro - her Knab', wie du, ich möcht' ein Hir - ten - knab' noch heut' sein,

ritard. a tempo *f* *ritard.* *a tempo* *p* *ritard.* *dim.* Dann

fro - her Knab', wie du.

a tempo *f*

säng' ich, daß der Wiederhall vom Fels - zu Ta - le kläng',

und daß der Welt vor meinem Schall das Herz in Freuden spräng',

— das Herz in Freuden spräng'. Ein Strom von Al-pen-

ritard. a tempo *mf*

ro-senduft vom Berg her-nie-der zieht, o - frische, frei - e

f

Bergesluft, durchwe - he du mein Lied, o frische, frei - e Bergesluft, durch-

p

we - he du mein Lied.

ritard. a tempo *a tempo* *ritard. dim.*

DER JÄGER.

Op. 214. Nr. 4.

16. Allegro.

f

f con fuoco

Es blies ein Jä - gerwohl in - sein Horn, tra - ra, tra-ra, tra-

mf

p

ra! und wan - del-te still durch Dik-kicht und Dorn, tra-

pp

mf

ra, tra-ra, tra - ra! Er schoß nicht Ha-sen noch

f

p

p più lento *ritard.* - - -

Hüh - ner und Reh, denn, ach, im Her - zen war's ihm gar weh, tra - ra, tra-ra, tra-

pp più lento *ritard.* - - -

f **Tempo I.**

ra! — seit - dem er das Mäg - de - lein sah, — seit - dem er das Mäg - de-lein

ff ritard. *string.* *ritard.* *a tempo*

sah, — seit - dem er, seit-dem er das Mäg - - de-lein sah. —

ritard. *string.* *ritard.* *a tempo*

f

Des

f Jä-gers-ver-lok-ken-der Hör-ner-klang, tra-ra, tra-ra, tra-ra! *p* ihr

mf *f*

più lento tief da-heim in die See-le drang, tra-ra, tra-ra, tra-ra! *in tempo* *p* Sie

pp più lento *f* *in tempo*

hüpft hin-aus, wo das Hüft-horn schallt, hin-aus, hin-aus in den grü-nen Wald, tra-ra, tra-ra, tra-

p *f*

ra! o Jä-ger, dein Lieb-chen ist da, o Jä-ger, dein Lieb-chen ist da, o

ff *ritard.*

ritard.

string. *ritard.* *a tempo* Jä-ger, dein Lieb-chen, dein Lieb-chen ist da! *a tempo*

string. *ritard.*

poco più lento
dolce

Er drückt das Händ-chen so weich und zart, tra-ra, tra-ra, tra-

ra! er küßt ih-re Lip-pennach Jä-gers Art, tra-ra, tra-ra, tra-

ra! und woll-test du wohl die Jä-ge-rin sein, du ro-sen-ro-tes Herz-

pp ritard.
lieb-chen mein? tra-ra, tra-ra, tra-ra! das Mäg-de-lein lis-pel-te ja! das

ppp ritard.

ritard. Tempo I.
Mäg-de-lein lis-pel-te, lis-pel-te ja!

ritard. *cresc.*

f

Die Lok - ke prangt im grü - nenKranz, tra - ra, tra-ra, tra-

ra! die Hör - ner la - den zum Hoch - zeits - tanz, tra - ra, tra-ra, tra-

molto con fuoco

ra! und se - lig liegt und lie - be - warm die Jä - ge - rind - rauf in des

ritard. *string.*

Jä - gers Arm, tra - ra, tra-ra, tra - ra! weiß nicht, wie ihr ge - schah, weiß nicht, weiß nicht, wie

ritard. *string.*

ihr ge - - schah.

NACHTLIED EINES EINSAMEN.

Nachlaß.

17. *Moderato.* *pp* *rit.* *a tempo*

sotto voce

Weit, weit sind die Sterne,

hin führet kein Steg, mein Lieb, mein Lieb ist so

ferne und ver-schütet der Weg.

dolce

Es win - ken vom Him - mel in se - li-ger Ruh', es

p

win - ken vom Him - mel in se - li-ger Ruh', in se - li - ger,

pp

pp

rit. se - li - ger Ruh' zwei *ff a tempo* Ster - - ne, zwei

rit. *f*

ff Ster - - ne so freund-lich, so grü - bend mir zu, zwei

p

rit. *più lento* Ster - - ne, zwei Ster - - ne so freund-lich, so grü - bend mir

ff *rit.* *pp*

sempre p

zu. Freund-lich, freund-lich grü - ßend mir zu,

rit. **Tempo I.**

freund - lich, freund - lich grü - - ßend mir zu.

f rit.

mezza voce

Wie

pp

ist mir im Her - zen doch selt - sam ge - schehn, ich glaub' in viel teu - e - re

p *f*

Au - gen zu sehn, und mir ist's, als hör - te ich En - gel - ge -

p *f*

sang, als rief es vom Him-mel: wo weilst du so lang? wo weilst du,

p *mf*

p *mf*

weilst du so lang? Weit, weit sind die

rit. *p a tempo* *a tempo* *p*

Ster - ne, hin führet kein Steg, — mein Lieb, mein Lieb ist so fern und ver - schüt - tet der

f

Weg, es win - ken vom Him - mel in se - li - ger Ruh'

p *p*

— zwei Ster - - ne, zwei Ster - - ne so

f *f*

freund-lich, so grü - ßend mir zu, zwei Ster -

p *ff*

ne, zwei Ster - - ne so freund-lich, so grü - ßend mir

rit. *p* *f* *p*

p *rit.* *p*

p *rit.* *p*

zu. Freund-lich, freund-lich grü - ßend mir zu,

sempre p

freund-lich, freund-lich grü - ßend mir zu.

p *rit.* *Tempo I.* *frit.* *p*

p

ABSCHIEDSSTÄNDCHEN.

Nachlaß.

18. Allegretto.

1. Nun die Schat - ten dun - keln,
 2. Die sich dir er - ge - ben,
 3. Muß ja fern dir blei - ben,

Stern an Stern er - wacht, ———— welch ein Hauch der Sehn - sucht
 nimm sie ganz da - hin, ———— ach, du weißt, daß nim - mer
 bleibst du mir nicht nah, ———— magst du fort denn zie - hen,

flu - tet in der Nacht, ———— flu - tet in der Nacht,
 ich mein ei - gen bin, ———— ich mein ei - gen bin,
 laß dein Herz nur da, ———— laß dein Herz nur da,

ritard. a tempo

ritard. a tempo

f

durch das Meer der Träu - me steu - ert oh - ne Ruh',
 möch - te nim - mer le - ben, leb - test nicht auch du,
 stil - le sel' - ge Won - ne, wenn kein Mensch - er rät,

mf

p

p

steu - ert mei - ne See - le, dei - ner See - le zu, — hör' zu, hör'
 seit ich dich ge - se - hen, fehlt mir al - le Ruh', — hör' zu, hör'
 wie in wei - ter Fer - ne uns - re Lie - be geht, — leb' wohl, leb'

f *p più lento*

p *più lento* *pp*

ritard. **Tempo I.**

zu, in stil - ler, stil - ler Nacht. —
 zu, in stil - ler, stil - ler Nacht. —
 wohl, auf e - wig, e - wig wohl. —

ritard.

1. 2. 3.

Inhalt.

	Pag.
1. Klage. Op. 79, Nr. 3	3
2. Der Totengräber. Op. 79, Nr. 6	5
3. Vergiß mein nicht. Op. 112, Nr. 3	9
4. Des Lotsen Rückkehr. Op. 113, Nr. 3	11
5. Des letzten Kaisers Rheinfahrt. Op. 147, Nr. 1	17
6. Gisela. Op. 147, Nr. 2	21
7. Immer dein. Op. 154, Nr. 3	25
8. Herab von den Bergen. Op. 154, Nr. 4	28
9. Der Schreiner. Op. 154, Nr. 5	32
10. Handwerksburschenlied. Op. 154, Nr. 6	34
11. Lenz und Liebe. Op. 172, Nr. 5	38
12. Geistergruß. Op. 177, Nr. 1	47
13. Den Fernen. Op. 177, Nr. 2	52
14. Lied der Liebe. Op. 177, Nr. 3	56
15. Der Hirtenknabe. Op. 214, Nr. 1	61
16. Der Jäger. Op. 214, Nr. 4	64
17. Nachtlied eines Einsamen	69
18. Abschiedsständchen	74